



Pfarrer Christoph Hürlimann

Predigt vom Sonntag, 25. Januar 2015

„Furcht ist nicht in der Liebe“

„Furcht ist nicht in der Liebe, nein, die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.

1. Johannesbrief 4, 17b u. 18a

Liebe Gemeinde,

„Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ Es gibt in der Bibel, überhaupt im Glauben, schwer verständliche Sätze. Wir sagen dann etwa: Das ist mir zu hoch. Dem Pfarrer sagen wir: Können Sie nicht etwas Einfacheres sagen? Das geschieht auch mir ab und zu. Natürlich muss ich mich dann fragen, ob ich zu kompliziert rede. Nun kann „schwer verständlich“ oder „zu hoch“ zweierlei bedeuten. Das eine betrifft schwer verständliche Wörter oder komplizierte Sätze: Unverständliche Wörter in einer schwer verständlichen Kombination! Demgegenüber ist beim Satz „Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus“ jedes Wort verständlich und die Aussage klar: Mit der Liebe vertreibe ich die Furcht! Um die Aussage zu verdeutlichen: Nicht mit der Securitas, nicht einem Riesenschnauzer, nicht mit Panzerglas, nicht mit einer hohen Versicherung vertreibe ich die Furcht aus mir, sondern mit der Liebe. Das ist sprachlich verständlich. Was der dickste Stacheldraht nicht vermag, vermag die Liebe: die Furcht aus den Räumen meines Lebens zu vertreiben. Mühe haben wir hier nicht mit dem Verstehen des Wortlauts, sondern mit dem inneren Mitvollzug: Kann Liebe Furcht vertreiben? Ist die Liebe nicht immer wieder schwach und ohnmächtig? Das ist es, was uns nicht in den Kopf will: Die Logik Gottes durchbricht die Logik der Menschen.

Woher kommt diese Liebe? Wohin will sie gelangen?

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“ Wer ist Gott? Wenn Jesus uns beten lehrt, geschieht es in der Sprache der Menschen. Gott ist ein Du, dem wir uns in einem Dialog zuwenden. Dies kann, wie bei Hiob, auch in einer heftigen Klage geschehen. In dieser Gebetssprache überwiegen die menschlichen Züge gegenüber einer überhöhten, feierlichen Sprache. Nur in der Offenbarung Johannes ist von einem Niederknien die Rede, welches als Anbetung und nicht als Gebet bezeichnet wird. „Gott wird Mensch dir Mensch zugute“, singen wir in einem Weihnachtslied. In Jesus wird Gott ganzer Mensch; er offenbart sich als Mensch. Er hat den Menschen ja auch „nach seinem Bild“ geschaffen. - Nun heisst es: „Gott ist Liebe.“ Wir mögen von einem Menschen sagen: Er ist vom Scheitel bis zur Sole Korrektheit,

oder: De isch dur und dur Fliss. Wir meinen damit eine Eigenschaft. Er ist korrekt. Er ist fleisig. „Gott ist Liebe?“ Hier ist nicht eine Eigenschaft, sondern das Wesen Gottes gemeint. Genauer: Eigenschaft und Wesen sind eines. Wie lässt sich Gott in seiner Liebe erkennen? Wie können wir ihm begegnen? Vergleiche sind schwierig, hinken immer. Sie können nur etwas andeuten. Denken Sie an die Musik! Wenn wir die Noten lesen, dann wissen wir, ob die Musik schnell oder langsam ist. Wenn ein Orchester mit 140 Musikern auf dem Podest sitzt, ahnen wir die Lautstärke. Die Musik wirklich kennen lernen können wir nur, wenn wir sie hören. Dann dringt sie in unser Herz. Hören – das ist die unmittelbare Begegnung. Das Hören ist immer ein ganzes Hören. Bei einem Bild kann man auf nur eine Seite schauen oder nur auf den Vordergrund. Musik erschliesst sich nur im ganzen Hören. Wir können die Ohren nicht für die oberen Töne oder für die Streichinstrumente verschliessen, höchstens ganz. So ist es mit Gott. Wenn nun Gott Liebe ist, ganz Liebe, können wir ihm nur mit unserer ganzen Liebe begegnen. Wenn wir unsere Liebe entfalten, sind wir offen für die Hingabe an Gottes Liebe, für die Begegnung mit Gott. Durch unsere Liebe strömt Gottes Liebe in uns hinein. Vielleicht wird uns nun etwas klarer: Die Beziehung zu Gott, Erkenntnis Gottes gibt es nur als ein Ganzes.

Hier kehren wir zu dem Satz zurück, auf den unser Abschnitt hinzielt. „Furcht ist nicht in der Liebe, nein, die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ Ich denke mein Leben als einen Raum – vielleicht auch als einige Räume. In diesem Raum hat sich die Furcht festgesetzt. In einer Ecke lebt die Furcht vor dem Urteil eines Menschen. Mitten drin sitzt die Furcht vor mir selber – meiner Laune, meinem Zorn, meiner Gier, den Abgründen in mir. Der grösste Feind der Liebe ist die Furcht, zu verlieren – sie bewirkt, dass ich mich an allem festklammere, nichts loslassen kann. Können wir diese Furcht vertreiben? Mir scheint manchmal, dass sie zu mir gehört. Manchmal schläft sie, erwacht aber wieder, ohne dass ich mich wehren kann. Die Furcht besetzt meine Räume. – Gottes Liebe vertreibt die Furcht!? Die Bitte um diesen Weg hat Gerhard Tersteegen in Worte gefasst:

„Du durchdringest alles;
lass dein schönstes Lichte;
Herr, berühren mein Gesichte.
wie die zahrten Blumen
willig sich entfalten
und der Sonne stillehalten,
lass mich so
still und froh
deine Strahlen fassen
und dich wirken lassen.“

Tersteegen war im Hauptberuf Kaufmann. So betete er in seine konkrete tägliche Not hinein. Es ging um Teuerung und hohe Zinsen, besonders kalte Winter und Missernten, säumige Zahler und drängende Gläubiger. In diese Ansammlung von Furcht bittet er um das Hineinrieseln von

Gottes Liebe in die Räume seiner Furcht. Vielleicht mit diesen Worten des Vertrauens von Paul Gerhardt :

Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Kuchlein ein.
Will Satan mich verschlingen
so lass die Englein singen:
„Dies Kind soll unverletzt sein.“

„Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“

Ein Gedicht in Silja Walters „Tanz des Gehorsams“ heisst: Die Ritze: „Eine gehorsame Nonne ist eine Ritze der Schöpfung.“ Mit der Nonne ist jeder Mensch gemeint, der Gott kommen lässt. Die Ritze ist die Öffnung für dieses Kommen. Lassen wir das Gedicht „Die Ritze“ auf uns wirken: Wir sind diese Ritze. Ich bin diese Ritze, durch die Gottes Liebe hineinfliesst.

Die Ritze

„Was da kommt was da kommt
das träufelt nun immer
und rinnt herein
durch alle Ritzen
der Schöpfung.
Eine gehorsame Nonne ist
eine Ritze der Schöpfung
geworden
eine Ritze
im sausenden singenden All.“

Eine Ritze?

Ich habe eine Ritze: Ich habe eine Öffnung, durch die Gott in die Räume dringt, in denen die Furcht wohnt. So kommt die Stimme der Liebe gegen die Stimme der Furcht in mich hinein.

Eine Ritze?

Ich bin eine Ritze: Ich behalte die Liebe Gottes nicht in mir. Ich lasse sie durch mich weiterfließen zu anderen, zu allen. Ich habe keine Angst, dabei etwas zu verlieren. Die Liebe wird stärker gegen die Furcht, wenn ich sie einfach weiterschenke:

In mich hineinrieseln lasse
Weiterrieseln lasse

„Und da rieselt es nun herein
das göttliche Kommen
ins Ganze.“

Gegen die Furcht in meinen inneren Räumen gibt es nur dieses eine: Gottes Liebe in diese Räume rieseln und weiterfliessen zu lassen.

Wir haben gesagt, dass wir durch die Liebe Gott kennen lernen!

Es geht um das Wagnis! Ich vertraue auf eine Ritze, durch welche Gottes Liebe in meine Räume mit Furcht dringt. Ich vertraue darauf: Wenn ich diese Liebe nicht festhalte, sondern weiterrieseln lasse, vermehrt sie sich. So vertreibt sie die Furcht. Durch das Geben werde ich nicht ärmer, sondern reicher. Die Furcht hingegen wird ärmer, weil die Liebe ihren Platz eingenommen hat.

AMEN

Fürbitte

Dich erkennen, Gott, geschieht in der Liebe.

Zuerst will ich deine Hand ergreifen, die mir Liebe schenkt. Sie ist schon lange nach mir ausgestreckt. Öffne dich, mein Herz, für Gottes Liebe.

Dich erkennen Gott, geschieht in der Liebe

Von deiner Liebe ergriffen – wo ich mich deiner Liebe anvertraue – weiss ich, dass du da bist und mein Weg durch die Liebe offen bleibt – offen zu dir... offen zu mir... offen zum Nächsten.

Dich erkennen, Gott, geschieht in der Liebe.

Wenn mein inneres Feuer für dich entflammt... wenn ich für meinen Weg zu dir neu offen werde... wenn ich aus dem Herzen meinem Nächsten neu die Hand reiche... dann hast du meine Hand schon lange ergriffen und trägst mich.

Dich erkennen, Gott, geschieht in der Liebe.

Wenn ich mit der Liebe lebe - mit der Liebe, die ich empfangen, mit der Liebe, die ich schenke – dann habe ich Dich erkannt: Mein Herz hat in Dir seine Ruhe gefunden.

„und jeder, der liebt, ist aus Gott gezeugt, und der erkennt Gott.“

AMEN

PS: Alle Predigten unter www.fraumuenster.ch (unter „Pfarramt/Gottesdienste“) zum Herunterladen! Als Mailing: Bitte Notiz an pfarrer@fraumuenster.ch